

## Mk 8,34-38

## Von der Nachfolge

27. Febr. 2022 - Estomihi - Lorenzkirche & Ökumenisches Zentrum  
Pfr. Dr. Roland Scharfenberg

Jesus spricht: „Wer mir folgen will,  
darf nicht an seinem Leben hängen.  
Er muss sein Kreuz auf sich nehmen  
und mir auf meinem Weg folgen.“ (V. 34 BB)

Will ich das überhaupt? Unter diesen Bedingungen? Sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und Jesus nachfolgen.  
Wenn das Nachfolge ist? Wollen wir das?  
Nachfolge ist keine Saalpolonaise. Nachfolge heißt, Jesu Ruf hören und sich ihm anschließen.

Eben haben wir gesungen: „Mir nach“, spricht Christus, unser Held, „mir nach, ihr Christen alle!“ - Es ist der Ruf von Christus, unserem Helden. Also der Person, um die sich alles dreht.  
In einem moderneren Lied heißt es: „Jesus, dir nach weil du rufst!  
Dir folgen, weil du bist, der du bist: Einzigartig, unvergleichlich, dir will ich folgen, großer Herr.“  
Es ist der Ruf des großen Herren. Er ist einzigartig, unvergleichlich.

Nachfolge heißt Jesu Ruf hören und sich ihm anschließen.  
Dort am See Genezareth warfen die beiden Brüder Simon und Andreas ihre Fischernetze ins Wasser. Ob sie an diesem Tag einen guten Fang machten? Es wird uns nicht berichtet. Berichtet wird uns, dass Jesus aus Nazareth dort vorbeikam. Der Prediger, der das Evangelium Gottes ansagte. „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15) Vom Seeufer aus, rief er den beiden zu: „Kommt, folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!“ (Mk 1,17) Sofort verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

Nur ein Stück weiter wiederholte sich das mit den Brüdern Jakobus und Johannes. „Sie ließen ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Tagelöhnern und gingen fort, ihm [Jesus] nach.“ (Mk 1,20)  
Ganz schön spontan, nicht wahr?

Einige Zeit später, wieder am See Genezareth, in Kapernaum, an der Zollstation saß Levi, der auch Matthäus genannt wurde. Jesus sah ihn dort seiner Tätigkeit nachgehen und sprach ihn an: „Folge mir nach!“ Levi stand auf und folgte ihm nach.

So begann es. So wird uns von den ersten Nachfolgern Jesu berichtet. Sie hörten Jesu Ruf und sie folgten ihm. Sie wollten ihn näher kennenlernen.

Nachfolge hängt an der Person Jesu. Nachfolge ist meine Antwort auf die Frage: „Wer ist Jesus?“ Und zwar nicht nur informell, wie wir's im Wikipedia-Eintrag nachlesen, sondern wer ist er für mich?

Vor den gerade berichteten Aufrufen in die Nachfolge, hatten zwei dieser Jünger am Fluss Jordan die Taufe des Wanderpredigers Jesus erlebt. Der Täufer Johannes bezeugte über Jesus: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.“ (Joh 1,29) und: „der ist's der mit dem Heiligen Geist tauft“ (Joh 1,33).

Die Evangelien erzählen uns so von Jesus, dass auch spätere Leser, auch wir, vor ihn gestellt werden und zur Nachfolge und zum Glauben eingeladen werden. Auch wir hören seinen Aufruf, unsere Lebensführung auf ihn auszurichten. So, dass er das Zentrum unseres Lebens wird. Auch wir hören seinen entschiedenen Ruf ins Reich Gottes. Jesus ruft und Menschen anerkennen seine Autorität - und Menschen bekommen Anteil an seiner Autorität.

Dass auf den Ruf „Folge mir nach!“ die Tat folgt, das ist einzig begründet in Jesus Christus selbst (Bonhoeffer 28). Nachfolge ist abhängig von der Frage, wer Jesus ist.

Die Jünger hörten, Jesus sagt: Gottes Herrschaft ist nahe herbeigekommen.

Damals herrschte dort eine Situation der gewaltsamen Oppression. Römische Soldaten unterdrückten die Souveränität der Menschen in Israel. Dennoch Gottes Herrschaft beginnt Menschen zu verändern. Jesus zeigte den Weg zu dieser Veränderung. Er forderte auf: „Ändert euer Leben und glaubt dieser Guten Nachricht!“ - „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ Er sagte programmatisch auch: „Glückselig sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.“ (Mt 5,9 BB) und „Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten.“ (Mt 5,5 NGÜ)

Das war und ist kein Programm der militärischen Annexion. Jesus verzichtete später sogar auf ein Verteidigungsheer von zwölf Legionen - das ist eine Truppenstärke von 72.000 Engeln - als sie ihn ergriffen (Mt 26,53).

Nachfolge ist ein Weg der persönlichen Ausrichtung auf Jesus, auf seine Maximen, auf sein Wirken. Nachfolge war und ist abhängig von der Frage, wer Jesus ist.

Die Jünger und Jüngerinnen damals und heute sehen ihn nicht nur als einen Wanderprediger einer Friedensbewegung. Wir sehen ihn als den, der er wirklich ist: als den Sohn des Vaters im Himmel (vgl. Mt 11,27), als den Retter, der Schuld und Sünde vergeben kann und vergibt (vgl. Mt 1,21), als den, der Menschen wieder zu Gott führt und uns mit Gott versöhnt (vgl. 2Kor 5,19), als den Auferstandenen, dem bis zum Ende der Welt die Macht gegeben ist, Gottes Heilsplan zu vollenden. Und ganz persönlich: Wir sehen Jesus, als den guten Hirten, der sich mit seinem Leben für uns eingesetzt hat und der uns kennt (Joh 10,11.14).

So wird uns Jesus in den Evangelium geschildert. So sehen wir Christen ihn. So ist er. So erleben wir ihn: einzigartig, unvergleichlich.

Unsere Nachfolge ist abhängig von der Frage, wer Jesus ist.

Ich ziehe eine kurze Zwischenbilanz:

Nachfolge

ist erkennbar am Ruf Jesu

ist geprägt von der Person Jesu

ist gegründet im Werk Jesu.

Weil Jesus auch heute, auch uns ruft, weil er noch derselbe ist, weil er für uns gestorben und auferstanden ist, deshalb treten wir in seine Nachfolge.

Lass dich fragen: Bist du schon eingetreten in Jesu Nachfolge?

Haben es deine Eltern und Paten für dich angekündigt? Hast du es bei deiner Konfirmation bekannt? Bekräftigst du es in jeder neuen Lebensphase? Folgst du Jesus heute?

Nachfolge ist eine Antwort. Sie zeigt sich im Handeln.

Dazu braucht es den ersten Schritt.

„Solange Levi am Zoll sitzt oder Petrus bei den Netzen, so lange mögen sie ihren Beruf redlich und treu tun. Solange mögen sie alte oder neue Gotteserkenntnisse haben. Aber wenn sie Gott glauben lernen wollen, so müssen sie dem menschgewordenen Sohn Gottes folgen, mit ihm gehen.“

Der erste Schritt in der Nachfolge und des Glaubens ist: Setze alles auf das Wort Jesu.

Und nun muss es weitergehen. Sonst könnte uns Gott schon direkt in den Himmel holen.

Und so geht es weiter:

1. Da ist Bewegung. Laufe hinter Jesus her!

Es mag erhellend sein, dass es im Neuen Testament das Substantiv „Nachfolge“ gar nicht gibt. Es gibt nur das Verb, das Tätigkeitswort „nachfolgen“.

Nachfolgen bedeutet: Während wir unser Leben führen, trachten wir nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit (Mt 6,33).

Oder wie der Apostel Paulus es sagt: „Ich laufe auf das Ziel zu, um es zu ergreifen. Denn ich bin ja auch von Christus Jesus ergriffen.“

(Phil 3,12 BB)

Nachfolgen ist Bewegung. Laufe hinter Jesus her.

Und so geht es weiter:

2. Da ist Prägung durch Jesus. Er ist das Vorbild.

Und zwar ganz konkret. Da geht es nicht um ein Nachfolge-Prinzip. Auf die tägliche Abhängigkeit von Jesus kommt es an.

Jesus zeigte, dass er den hitzköpfigen Petrus und den zweifelnden Thomas liebte, als er ihnen und allen die Füße wusch. So gab er die Liebe demütig weiter.

Jesus kehrte bei Levi ein. Er setzte sich an den Tisch mit denen, über die die Frommen die Nase rümpften. Als er darauf angesprochen wurde (natürlich nicht direkt, wie es in solchen Fällen üblich ist, sondern hintenrum über seine Jünger), als gefragt wurde: „Mit den Zöllnern und Sündern isst er?“ (Mk 2,16), erwiderte Jesus: „Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder.“ (Mk 2,17)

Jesus ging zu ihnen. Er tat es ganz bewusst, um ihnen eine Starthilfe zu einem neuen Leben zu geben (vgl. auch Zachäus Lk 19,1ff).

Jesus nachfolgen heißt, er ist unser Vorbild im Verhalten. Wir lassen uns durch diese seine Art prägen.

Und so geht es weiter:

3. Da ist das gemeinsame Unterwegssein. Nachfolgen bedeutet mit Jesus und den Seinen in dieser Welt unterwegs zu sein.

So wie Jesus seine Jünger zwei und zwei aussandte, so wie Jesus sagte, er ist dort mitten dabei, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, so beflügelt uns die Gemeinschaft der Schwestern und Brüder auf dem Weg der Nachfolge.

Das tut gut, denn so geht es weiter:

4. Da ist Verleugnung des eigenen Lebens

„Wer mir nachfolgen will, darf nicht an seinem Leben hängen. Er muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen.“  
Statt Selbstverwirklichung, werden die Prioritäten Jesu und des Reiches Gottes an die erste Stelle gestellt.

Das ist keine Selbstquälerei, sondern ein Leben erfüllt von dem auf-  
erstandenen Christus und dem Heiligen Geist. So ein Leben wird so  
beschrieben: „ich lebe nicht mehr selbst, sondern Christus lebt in  
mir. Zwar lebe ich noch in dieser Welt, aber ich lebe im Glauben an  
den Sohn Gottes. Er hat mir seine Liebe geschenkt und sein Leben  
für mich hingegeben.“ (Gal 2,20 BB)

Liebe Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu, „lasst uns also lieben,  
denn er hat uns zuerst geliebt“ (1Joh 4,19).  
Tatsächlich werden wir daran als Jesu Nachfolger erkannt, „wenn  
wir einander lieben“ (Joh 13,35) und einladen für den Weg Jesu.

Obendrein ist dieser Weg der Nachfolge der, der die Anerkennung  
Gottes findet. Jesus sagt: „Wer mir dienen will, der folge mir nach;  
... Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“ (Joh  
12,26)

Ja, Jesus nachzufolgen erfordert Entschiedenheit. Jesus nachzufol-  
gen bestimmt die Prioritäten. Jesus nachzufolgen, verlangt uns was  
ab (vgl. Lk 9,57-62). Das geht nicht, wenn wir an den eigenen  
Lebensvorstellungen hängen bleiben.

Für diejenigen, die jetzt zurückschrecken: Hab keine Angst! Jesus  
will uns erquicken. „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir;  
denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr  
Ruhe finden für eure Seelen.“ (Mt 11,29)

Nachfolgen

ist Bewegung. Laufe hinter Jesus her!

ist Prägung durch Jesus. Er ist das Vorbild.

ist gemeinsames Unterwegssein.

ist Verleugnung des eigenen Lebens

und schließlich, so geht es weiter:

5. Nachfolgen ist ein Auftrag.

„Folge mir nach!“ ruft Jesus.

Wer diesem Ruf folgt, ist bei Jesus und will bei ihm bleiben.

Und zugleich wird er oder sie von Jesus ausgesendet, um seine Sache in dieser Welt zu bezeugen, um für sie einzutreten, um Gottes Reich zu erbitten und Gottes Willen im Himmel und auf Erden zu folgen.

Dieser Auftrag ist freilich so groß, dass wir als Einzelne passen müssten. Deshalb unterstützt uns der Heilige Geist auf dem Weg der Nachfolge mit „Energiespendern“: dem Wort Gottes, dem Gebet und der Gemeinschaft der Glaubenden. - Er selbst, Christus, unser Held, ist da.

Liebe Gemeinde,

Jesus will ich nachfolgen. Seinen Worten versuche ich nachzugehen und meinem/unserem Glauben ein Gesicht zu geben.

Dazu brauche ich euch, die mir auf die Sprünge helft. Gelegentlich müsst ihr mir unter die Arme greifen, den Kopf waschen, mich zurechtrücken. ...

Ich lebe als Nachfolger /wir leben als Nachfolger und Nachfolgerinnen davon, dass wir in Jesu Namen zusammenfinden und uns halten, einander anregen und animieren,

dass wir Jesu Ruf hören und antworten,

weil wir glauben, Jesus ist einzigartig, unvergleichlich.

„Dir will ich folgen, großer Herr.“